

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869**

20.10.1869 (No. 246)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. Oktober.

N. 246.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

## Telegramme.

† **Mergentheim**, 19. Okt. Die Eisenbahn-Festlichkeiten nahmen herrlichsten Verlauf unter höchster Theilnahme bis Kraillsheim und Mergentheim zurück, wo das Festmahl von über 300 Personen stattfand. Es wurden zahlreiche Toaste ausgebracht und herrschte die gehobene Feststimmung. Als Festtheilnehmer sind noch hervorzuheben: der bayerische Handelsminister v. Schöler, die württembergischen Minister v. Geßler, v. Goltzer und v. Wittnacht.

† **Berlin**, 19. Okt. Im Abgeordnetenhaus bemerkte zur Kreisordnung der Minister des Innern, die Ausdehnung derselben auf die gesammte Monarchie würde erfolgen. Die Regierung werde bessere Vorschläge gern acceptiren und schrecke nicht vor Konzessionen zurück. Dies ehre nur den Konservatismus, und die Fortschrittspartei möge sich auch dazu verstehen.

† **Berlin**, 19. Okt. Von Seite der Konservativen wird behauptet, daß Hr. v. Bodelschwingh den neuen Kreisordnungs-Entwurf bekämpfen werde.

† **Florenz**, 18. Okt. Acht Minister gegen einen Ferraris haben sich zu folgendem Beschluß geeinigt: Die Kammer am 16. Nov. einzuberufen, um die dringendsten Finanzbedürfnisse zu befriedigen, darauf die Kammer aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. Wenn aber ein morgen mit den Entschlüssen des Königs hierüber aus Turin zurückwartet. Der König wird am Freitag hier erwartet.

† **Florenz**, 18. Okt. Abbs. Der „Dritto“ bestätigt den Rücktritt des Ministers des Innern, bezweifelt dagegen das Gerücht von sofortiger Auflösung der Kammer, da notwendig erst das Budget erledigt werden müsse. Die „Nazione“ meint, die Kammer werde gegen Mitte November einberufen werden. „Opinione“ meldet, das Ministerium der Justiz sei vigilant, das Ministerium des Innern dem Präfecten von Neapel angeboten worden.

† **Paris**, 18. Okt. Marshall Bazaine wurde zum Kommandeur des Gardekorps ernannt.

† **Paris**, 19. Okt. Die Gerüchte über Ministerveränderungen werden offiziell dementirt. Der Staatsrath ist mit Gesandtschaften beschäftigt, so über die Bestimmung, welche Staatsämter mit dem Deputirtenmandat vereinbar sind, über die Wahl der Bureau's der Generalräthe, über die Wahl der Municipalräthe in Paris und Lyon, und über die Wahl der Kolonialräthe.

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 19. Okt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin sind heute Vormittag 35 Minuten nach 10 Uhr von Baden dahier eingetroffen und kehrten am Nachmittag dorthin zurück.

**Ludwigshafen**, 16. Okt. (Wälz. Kur.) Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird das Dekret, welches die Neuwahl für unsere Abgeordnetenkammer anordnet, schon im Anfang der nächsten Woche, vielleicht schon am Montag, erscheinen. Was die Wahltermine betrifft, so soll derjenige für die Urwahlen gegen die Mitte des November, derjenige für die Abgeordnetenwahlen auf acht Tage später fallen, so daß die neue Kammer allerdings in ungefähr sechs Wochen zusammengelassen können.

\* **München**, 18. Okt. Von dem Fürsten Hohenlohe und dem belgischen Ministerresidenten wurde heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Auslieferungsvertrag zwischen Belgien und Bayern unterzeichnet.

\* Der „Bos.“ wird aus München geschrieben: Baron Rinsberg und die vormalige Gräfin Arco, die zum Behufe ihrer Verehelichung bekanntlich zur freien Gemeinde übergetreten sind, haben ihre Güter in der Oberpfalz verkauft und werden nach Ungarn übersiedeln.

\* Am 16. d. fand zu Schloß Monrepos bei Neuwied die Verlobung der Prinzessin Elisabeth zu Wied (geb. 29. Decbr. 1848) mit dem Fürsten Karl von Rumänien, Prinzen von Hohenzollern, statt.

\* Im Anfang der nächsten Woche treten sämtliche Eisenbahn-Verwaltungen in Leipzig zu einer Konferenz zusammen, um sowohl auf den Staats- wie den Privatbahnen einen gleichmäßigen Tarif für Personen-, Gepäck- und Güterbeförderung herbeizuführen. Als Bevollmächtigter Badens ist der groß. Postrath Helmlinger nach dem Konferenzort bereits abgereist. Durch die Erzielung einer einheitlichen Fahrkarte würde dem Publikum eine wesentliche Erleichterung zugeführt, natürlich aber auch den Konkurrenzgeleisen der Privatbahnen begegnet werden, aus welchen das Publikum allerdings auch Vortheile gezogen hat. (N. Bad. Landes.)

**Bremen**, 18. Okt. Die italienische Regierung hat beschlossen, ihre Gesandtschaft bei den Hansestädten aufzuheben. Sie hält es für ausreichend, die gewöhnlichen laufenden Geschäfte von ihren Konsuln in den Hansestädten wahrnehmen

zu lassen. Für wichtigere Fälle bleibt der doppelte Weg des direkten Verkehrs zwischen beiden Regierungen und der Vermittlung durch den Bundeskanzler offen.

**Berlin**, 16. Okt. Wir geben nachstehend einige Einzelheiten aus der heute im Hause der Abgeordneten begonnenen Vorberatung über den Entwurf der Kreisordnung.

Von v. Hovebeck und Genossen ist der Antrag gestellt, nach dem Schluß der allgemeinen Beratung den Entwurf an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. In dieser ist für die Vorlage und bittet die Regierung, mit entsprechenden Reformen auch in den westlichen Provinzen vorzugehen. Löwe: Weßhalb eine Reform nur für die 6 östlichen Provinzen? Das ist, nach den Ereignissen von 1866, nicht abzusehen. An sich kann ich Manches acceptiren, was der Entwurf bietet; aber ich kann nicht stückweise zu Werke gehen. Sodann kann ich auch die Zerklüftung nicht billigen, welche die Regierung durch ihr Wahlssystem in die Kreisvertretungen bringen würde. Die Regierung sieht nicht auf der Höhe der Zeit, sie trägt der Bedeutung nicht Rechnung, welche die Kreisvertretungen haben sollten. Und was sollen die Bezirksämter heutzutage noch? Klassenwahlen bringen immer auch nur Klassenvertretungen hervor. Die Befugnisse der Amtshauptleute sind zu kurz bemessen. Kommt eine agrarische Bewegung, wie der Minister sie zu erwarten scheint, so wird ein solcher Amtshauptmann ihr ganz gewiß nicht begegnen können. Solger hofft, daß den Mängeln noch werde abgeholfen werden; unter allen Umständen aber enthalte die Vorlage einen bedeutenden Fortschritt, den man im Interesse des Vaterlandes festhalten müsse. Miquel: Ohne gleichzeitige Provinzial- und Landgemeindevorstellung läßt sich die Vorlage nicht gehörig beurtheilen. Ich gebe zu, daß der Entwurf entschiedene Verbesserungen enthält; er beseitigt einen großen Theil der Bierschreiberei. Dennoch würde der Entwurf, wenn er so angenommen würde, mehr Schaden als Nutzen bringen. Möge die Regierung also einen bessern Entwurf vorlegen. Habe sie nur Vertrauen zum Volke, und möge sie wohl bedenken, wie das Ansehen Preußens im Ausland wachsen wird, wenn in dieser Sache das Richtige zu Stande kommt. v. Wedell ist für die Vorlage, die dem Bedürfnis vollkommen genüge. Birchow: Wir wollen an die Sache mit Ernst herantreten, um das kostbare Gut der Selbstverwaltung zu erreichen; aber der Entwurf, welcher vor uns liegt, enthält keine richtige Organisation der Selbstverwaltung. Die wenigen Konzessionen, welche die Regierung gemacht, genüge sie nur darum zu, weil sie dem Anbringen der Volkstimme nicht zu widerstehen vermöge. Tragen wir darum im Interesse der Freiheit der Gemeinden dasjenige in den Entwurf hinein, was in dieser Beziehung noch fehlt. Unsere Gemeinden, auch die Dorfgemeinden, sind für die Selbstverwaltung reif. Habe die Regierung nur mehr Vertrauen zum Volke und sei sie weniger besorgt um das, was man eine Beschränkung der königl. Prerogative zu nennen gewohnt ist. v. Kardorff (freikonservativ): Ich und meine Freunde, wir freuen uns, daß die Regierung in dieser Vorlage mit dem feudalen Prinzip gebrochen hat. Wir halten das Gesetz für ein gutes und wohlthätiges; wo es nöthig, werden wir Amendements einbringen oder uns von anderer Seite eingehenden Amendements anschließen. Das Votum der prinzipiellen Gegner der Regierung kann hier nicht maßgebend sein. Man denke also an das Praktische, an das Mögliche und an das Herrenhaus, welches eine zu weit gehende Vorlage sicherlich verwerfen würde. Ganz anders würden die Dinge aber stehen, wenn wir die Regierung in die Lage setzten, die Annahme der Kreisordnung dem Herrenhause gegenüber zur Kabinetsfrage machen zu können. Ich möchte das Zustandekommen dieses Gesetzes nicht gefährden; das Maß der Selbstverwaltung, welches es dem Lande geben will, kann für jetzt genügen. Das Haus verlegt sich hierauf bis Dienstag.

**Berlin**, 17. Okt. Nach dem Bundesetat für 1870 ist der von Preußen zu entrichtende Matrifikalarbeitrag auf 20 Mill. 765,458 Thlr. festgestellt. Durch die inzwischen eingetretene Aenderungen sind 2 Mill. 55,405 Thlr. zurückzurechnen, so daß 18 Mill. 710,053 Thlr. verbleiben, oder 780,772 weniger als im laufenden Jahre. Jene Aenderungen treten nämlich durch das Gesetz wegen Aufhebung der Portofreiheiten und das Gesetz wegen Besteuerung des Zuckers ein. Die durch Aufhebung der Portofreiheiten zu erwartende Mehreinnahme des Bundes ist von Bundes wegen auf 1 Mill. 800,000 Thlr. veranschlagt. Der Antheil Preußens daran beträgt 1,656,000 Thlr., dem aber in Preußen eine gleiche Mehrausgabe an Porto gegenübersteht.

**Berlin**, 17. Okt. Das vom vorigen Landtage genehmigte Gesetz wegen der Lehrermitteln- und Waisenkassen ist bekanntlich nicht publizirt. Dasselbe würde einen Mehraufwand von ca. 60,000 Thlr. Staatszuschuß verlangen haben, den zu bewilligen Hr. v. d. Heydt Anstand genommen hat. Mit Beseitigung dieser Verpflichtung des Staates wird dasselbe Gesetz, wie die „Pos.“ mittheilt, abermals dem Landtage vorgelegt werden.

**Berlin**, 17. Okt. (R. Z.) Man hofft, die allgemeine Debatte über die Kreisordnung am Dienstag zu beenden, glaubt aber für die Beendigung der Spezialdebatte — also abgesehen von der Schlußberatung — im Ganzen etwa sechs Wochen zu brauchen. Die Budgetberatung wird gleichzeitig daneben geführt; ihre Spitze richtet sich auf den geforderten Zuschlag von 25 pCt. zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, der voraussichtlich mit etatantestier Majorität abgewiesen werden wird. Man sagt in Abgeordnetekreisen,

Freiherr v. d. Heydt habe diesen Entwurf, dessen entschiedenster Gegner Graf Bismarck sei (während des Reichstages hat sich derselbe allerdings in diesem Sinne geäußert), nur eingebracht, um durch seine Ablehnung eine Gelegenheit zu erhalten, sich vor dem Kammervotum, also ganz konstitutionell, zurückzuziehen. Allein weder darauf, noch auf die sehr bestimmt auftretende Angabe in parlamentarischen Kreisen, der Oberpräsident von Preußen, v. Horn, oder der Bankpräsident v. Dechend werde das Portefeuille der Finanzen übernehmen, ist etwas zu geben; solche Nachrichten, die fast in jeder Session austauschen, haben kaum einen anderen Zweck als offiziöse Dementis hervorzurufen.

† **Berlin**, 17. Okt. Der Wirkl. Geh. Rath v. Balan, welcher in Stellvertretung des Unterstaatssekretärs v. Thile eine Reihe von Wochen hindurch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verwaltet hat, ist gestern wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Brüssel abgereist. Morgen wird der diesseitige Gesandte am kais. russischen Hofe, Prinz von Reuß, die Rückreise auf seinen Posten nach St. Petersburg antreten. Ueber die beabsichtigten Personalveränderungen in einigen höheren diplomatischen Stellen sollen noch immer keine definitiven Entscheidungen getroffen sein. Namentlich wird hier versichert, es sei noch keineswegs ausgemacht, daß der preussische Militärbvollmächtigte am russischen Hofe, Oberst v. Schweinitz, zur Erziehung des Frhrn. v. Werther als Gesandter nach Wien kommen werde. — Nach einem amtlichen Bericht hat das Sparkassenwesen in den älteren Provinzen des preussischen Staats im Jahre 1868 gegen das Vorjahr eine bedeutende Erweiterung erfahren. Am Schluß des Jahres 1868 bestanden 322 städtische und 226 Kreis-Sparkassen; im Ganzen 6 mehr als im Vorjahre. Die Einlagen beliefen sich am Ende des Jahres 1867 auf den Gesamtbetrag von 96 Mill. Thlr. Dieser Betrag hat im Laufe des Jahres 1868 um 36 1/2 Mill. durch neue Einlagen im Jahr 1868 auf 104 Mill. Thlr. gestiegen; 8 Mill. Thlr. mehr als im Vorjahr. An Sparkassenbüchern waren am Schluß des Jahres 1868 im Ganzen 983,857 vorhanden. Das Gesamtvermögen der Sparkassen betrug 106 1/2 Mill. Thlr. Am ausgebehaltensten war die Sparlust im Regierungsbezirk Arnberg mit 8 Mill. Thlrn. Einlagen. Dann folgten die Regierungsbezirke Merseburg mit 11 Mill., Nachen mit 10 Mill., Minden mit 8 Mill., Düsseldorf mit 7 1/2 Mill., Münster und Frankfurt mit je 5 1/2 Mill., Breslau mit 5 1/2 Mill., Potsdam incl. Berlin mit 5 1/2 Millionen Thlrn. — In der Provinz Westphalen haben Weizen und Roggen einen reichlichen Ertrag geliefert. Beim Weizen wird besonders auch die Qualität gerühmt. Gerste und Hafer sind weniger ergiebig ausgefallen. Dagegen ist das Ergebnis der Kartoffelernte ein ganz befriedigendes. — Der Staatshaushalt-Etat für das Jahr 1870 enthält im Ausgaben-Ettraordinarium des landwirthschaftl. Ministeriums u. A. eine Summe für die Forstkultur im Ober- und Unter-Westerwald, sowie im Ober- und Unter-Lanuns. In diesen Gebieten befinden sich viele Kluppen, welche früher bewaldet waren, jetzt aber als Gemeindefeld über liegen und als Weiden wenig Ertrag liefern. Die Regierung will nun nach Art des in der Eifel bewährten Verfahrens durch Ertheilung von Prämien zu der für das umliegende Land so wichtigen Wiederbewaldung dieser kahlen Höhen anseuern.

\* **Berlin**, 18. Okt. Abgeordnetenkammer. Die Handelskommission beschloß heute dem Plenum anzuzuschreiben, den Gesetzentwurf betr. die Handelskammer mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen anzunehmen.

† **Berlin**, 18. Okt. Von den hier anwesenden Mitgliedern des Königshauses wurde heute der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen gefeiert. Viele Häuser der Stadt sind aus Anlaß dieser Feier mit Fahnen und Flaggen geschmückt. — Unter dem Vorsitz des Finanzministers v. d. Heydt war gestern Mittag das Staatsministerium zu einer Beratung vereinigt. Als Gegenstände derselben bezeichnet man die Frage wegen Bewilligung einer Privat-Premienanleihe zu Eisenbahnbauten und den vom Grafen zur Lippe im Herrenhause eingebrachten Antrag auf Wahrung eines Zustimmungsrechtes des preussischen Landtags bei Aenderungen der preussischen Verfassung durch die Bundesgesetzgebung. Von Seiten der Staatsregierung wird dieser Antrag bekämpft. Zur etwaigen Genehmigung der erwähnten Prämienanleihe soll keine Aussicht mehr sein. — Das Zentralbureau des Zollvereins hat eine vergleichende Uebersicht der gemeinschaftlichen Einnahmen aufgestellt, welche in dem ersten und dem zweiten Quartal der Jahre 1869 und 1868 aus den Eingangs- und Ausgangsabgaben erwachsen sind. Danach beliefen sich diese Einnahmen im ersten Semester 1869 auf 12,558,277 Thlr. gegen 13,192,972 Thlr. in der gleichen Periode des Vorjahrs; für das laufende Jahr also ein Minderbetrag von 634,695 Thlr. Preußen vereinigte im diesjährigen ersten Semester 8,685,281 Thlr. — 874,323 Thlr. weniger als im Vorjahre. Von den übrigen Einnahmen erhob Sachsen 1,377,067 Thlr., Bayern 619,269



Thlr., Württemberg 216,850 Thlr., Baden 585,524 Thlr.,  
Hessen 222,400 Thlr., Thüringen 145,888 Thlr., Mecklen-  
burg 71,666 Thlr., Braunschweig 122,151 Thlr., Olden-  
burg 94,907 Thlr., Lauenburg 15,981 Thlr., Lübeck 13,288  
Thlr., das Hauptzollamt in Hamburg 184,469 Thlr.,  
Luxemburg 123,596 Thlr. Außer Preußen hatten noch  
Mindereinnahmen: Bayern, Württemberg, Hessen, Thü-  
ringen, Braunschweig und Lauenburg. Dagegen wiesen  
Mehreinnahmen auf: Sachsen, Baden, Mecklenburg, Olden-  
burg und Luxemburg. Lübeck und Hamburg traten mit  
der Gesamtsumme ihrer Einnahmen neu in Rechnung.  
Während des ersten Semesters 1868 bezog der Zollverein aus  
diesen Gebieten noch keine Einnahmen. Die Mindereinnahme  
ist hauptsächlich durch die noch immer andauernde Geschäfts-  
stille verursacht worden. Außerdem haben zu diesem ungün-  
stigen Ergebnis beigetragen: die am 1. Juni v. J. eingetre-  
tenen Zollbefreiungen und Ermäßigungen von Tarifzöllen;  
der geringere Bezug von Tabaksblättern und Tabaksfabrikaten,  
sowie die im ersten Semester v. J. erfolgte Aufräumung und  
Verzollung der fiskalischen Salzbestände, wodurch die Einfuhr  
von Salz sehr vermindert worden ist. Ebenso haben Roh-  
zucker für inländische Siedereien, sowie Reis, Syrup und  
Branntwein im ersten Semester d. J. gegen das Vorjahr  
Mindereinnahmen herausgestellt. Durch die ansehnlichen  
Mehreinnahmen von rohem Kaffee und von Süßfrüchten  
wurde der diesjährige Ausfall zum Theil wieder aufgewogen.

**Berlin, 18. Okt.** Aus Bari in Unteritalien wird vom  
16. d. Abends gemeldet, daß der Kronprinz von Preußen da-  
selbst eingetroffen und von der Bevölkerung sehr sympathisch  
empfangen worden. Die Stadt war glänzend erleuchtet. Am  
17. d. sind der Kronprinz und der Prinz Ludwig von Hessen  
nach Brindisi weiter gereist, wo die Einschiffung nach Korfu  
erfolgen soll.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 17. Okt.** Abends. Die türkische Regierung hat  
so eben die Aufstellung eines Observationskorps an der Grenze  
gegen Dalmatien angeordnet. Es mag dahin gestellt bleiben,  
ob sie dabei mehr von freundschaftlichen Rücksichten gegen  
Oesterreich oder von der Besorgnis sich leiten läßt, die einmal  
in Fluß gerathene Bewegung könne auch in die stammver-  
wandten türkischen Grenzprovinzen hinübergreifen.

**Wien, 18. Okt.** Es war ursprünglich festgestellt,  
daß der Kaiser auf dem Rückwege von der Eröffnung des  
Suezkanals einen Gegenbesuch am Hofe von Athen abstatte.  
Das hat sich jetzt geändert. Der Kaiser wird, wenn er Kon-  
stantinopel verläßt und noch bevor er das hl. Land aufsucht,  
zuerst nach Athen gehen und sich für den Rückweg (über  
Triest) nur eine Zusammenkunft mit dem König von Italien  
vorbehalten.

**Wien, 18. Okt.** In der heutigen Unterhaus-Sitzung inter-  
pellirte Franzi die Regierung wegen Abhilfe gegen die Ab-  
hängigkeit des ungarischen Geldmarktes von der österrei-  
chischen Nationalbank. Lonyay bringt die Schlussrechnung über  
die Staatsdomänen und einen außerordentlichen Kredit von  
150,000 fl. für die Orientreise des Königs. Die wirklichen  
Einnahmen pro 1870 betragen 140,716,000 fl. Die Ein-  
nahmen von den Staatsdomänen haben sich verdreifacht.

#### Schweiz.

Gestern wurde die Bundesversammlung eröffnet.  
Den Verhandlungen entnehmen wir Folgendes:

Im Nationalrath übernimmt für den sich entschul-  
digenden Präsidenten Kuchonnet Vizepräsident Dr. Heer den  
Vorsitz, und die Versammlung erklärt sich damit einverstan-  
den, daß sie die diesmalige Session nicht als eine außerordent-  
liche, sondern nur als die Fortsetzung der letzten Juli-Session  
betrachte, weshalb auch kein neues Bureau bestellt wird. Von  
den Traktanden ist die Alpenbahn-Frage auf Mittwoch den  
20. d. anberaumt.

Für den Vertrag mit Spanien soll das Bureau eine fünf-  
gliedrige Kommission ernennen.

Im Ständerath eröffnet der Präsident der Versamm-  
lung, daß die Kommission für die Alpenbahn-Frage mit  
ihren Arbeiten noch nicht zu Ende gekommen sei; es wird da-  
her die Behandlung dieses ersten Traktandums auf morgen  
(19. d.) verschoben.

#### Italien.

**Florenz, 17. Okt.** 10 Uhr Abds. Die „Opinione“ sagt,  
daß Hr. Ferraris seine Demission gegeben hat wegen Mei-  
nungsunterschied mit den andern Ministern, welche die Auf-  
lösung der Kammer beschlossen hätten.

**Rom, 10. Okt.** Die „Allg. Ztg.“ erhält von hier fol-  
gende Mittheilung: „Konservative Blättern wurde von hier  
angezeigt: der Papst habe in Lyon und Paris die Anfertigung  
eines Teppichs für die Konzils-Aula in einer möglichst kurzen  
Frist vergeblich nachgesucht, bis sich eine Berliner Fabrik be-  
reit erklärte, ihn innerhalb eines Monats zu liefern. Tags  
darauf habe eine Depesche hergemeldet: der Teppich sei auch  
bereits von dem König von Preußen bezahlt. Ich kann Ihnen  
inzwischen versichern, daß es ein Märchen ist, zu welchem ein  
Mißverständnis Anlaß gab.“

#### Franzreich.

**Paris, 17. Okt.** (R. Z.) In Regierungskreisen affe-  
ctirt man noch immer gewisse Befürchtungen für den 26. Okt.  
Die Polizei will selbst Tendenzen in Arbeiterkreisen auf die  
Spur gekommen sein, welche abzweckten, sich für jenes Datum  
in den Besitz einer beträchtlichen Anzahl von Waffen zu setzen.  
Seitdem aber die Pariser Polizei in der Sache Traupmann so  
wenig Spürsinn und Geschicklichkeit bewiesen, wird man gut  
thun, ihren angeblichen Enthüllungen nur ein sehr beschränk-  
tes Vertrauen zu schenken. Im Uebrigen existirt in der That  
eine gewisse Aufregung, von der man immer nur nicht recht  
weiß, ob sie nicht doch künstlich angefaßt und unterhalten  
wird. So zog gestern eine bewaffnete Bande durch die Straße  
Faubourg St. Honoré unter vielem Lärm, dem Gesang der  
Marseillaise und dem oft wiederholten Rufe: Vive la Repu-

plique! bis vor das Palais Royal. Dort aber löste sie sich  
selbst auf, da sie in keiner Weise verfolgt oder von der Polizei  
beachtet wurde.

\* Dem „Frankf. Journ.“ schreibt man aus Paris,  
17. Okt.: „Die neuesten Nachrichten aus Straßburg über das  
Befinden des Fürsten Metternich lauten befriedigend; man  
glaubte, daß der verwundete Arm noch heute von dem Ver-  
bande befreit werden könnte. Es gilt jetzt für entschieden, daß  
diese Episode ohne Einfluß auf die diplomatische Stellung des  
Fürsten bleiben wird.“

Dagegen heißt es in einer Pariser Korrespondenz der  
„Köln. Ztg.“: „In gut unterrichteten Kreisen will man  
wissen, daß es kaum einem Zweifel unterliege, Fürst Met-  
ternich habe vor seinem Duell bei Kehl seine Entlassung als  
Botschafter eingereicht. Seine gesellschaftliche Stellung hier  
wäre nach dem, was vorgegangen, auch wohl nur noch schwer  
haltbar gewesen. Der Kaiser läßt täglich durch den Tele-  
graphen Erkundigungen nach dem Befinden des Verwundeten  
einziehen.“

**Paris, 17. Okt.** Die Verwundung des Fürsten Met-  
ternich soll dem Kaiser sehr nahe gegangen sein. Derselbe ließ  
einen Attaché des Ministeriums des Aeußern nach dem Schlosse  
der Frau von Bussières senden, um genaue Kenntniß von dem  
Zustande des Verwundeten zu erhalten. Der Kaiser von  
Oesterreich hat sich auch nach dem Befinden des Fürsten er-  
kundigen lassen. Uebrigens soll der Fürst, welcher am 10.  
oder 11. Oktober in Wien war, von seinem Souverain die  
Ermächtigung, sich zu schlagen, erhalten haben. Unter diesen  
Umständen wird derselbe wohl Botschafter in Paris bleiben.  
Die Fürstin Metternich befindet sich am Krankenbette ihres  
Gemahls. Sie wurde per Telegraphen dorthin berufen. —  
Wie verlautet wird der König der Belgier in Compiegne er-  
wartet, wo er zwei Tage verweilen soll. — Die Kaiserin hat  
vom Sultan die Ermächtigung erhalten, das sich neben dem  
Berge David (Palästina) befindende Terrain anzukaufen,  
auf welchem sich das Grab der h. Jungfrau befinden soll. Sie  
bezahlt dasselbe mit 20,000 Fr.

**Paris, 17. Okt.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde end-  
lich das Urtheil in der Angelegenheit der Individuen gefällt,  
welche während der Juni-Unruhen in Belleville, Menilmon-  
tant und dem Faubourg du Temple mehrere Häuser geplün-  
dert hatten. Die Geschworenen, die sich um 4 Uhr in ihr  
Berathungszimmer zurückgezogen hatten, beriethen über drei  
Stunden und kamen erst um 7 Uhr in der Sitzungssaal zu-  
rück. Sie erkannten sieben der Angeklagten, jedoch unter Zu-  
lassung von mildernden Umständen, für schuldig und sprachen  
die übrigen sechs frei. Das Urtheil lautet seinem Hauptin-  
halt nach, wie folgt: Douvery, Göttschier und Larlier, der  
Zerstörung und der Plünderung für schuldig erkannt, werden  
jeder zu 3 Jahren Gefängniß und 200 Franken Geldstrafe;  
Grennach und Schwarz, der nämlichen Verbrechen für schul-  
dig erkannt, zu 2 Jahren; Fruchard, der Rebellion gegen die  
Regierung für schuldig erkannt (die Geschworenen sprachen  
ihn vom Verbrechen der Brandstiftung frei), zu 6 Monaten  
und 50 Franken, und Lesprie der Rebellion für schuldig er-  
kannt, zu 2 Monaten verurtheilt.

Der Kaiser hat aus seiner Privatkasse eine ansehnliche  
Summe für die Opfer der Unruhen von Aubin angewiesen  
und auf's Bestimmteste befohlen, daß für die Wittwen und  
Waisen der Gefallenen Sorge getragen werde.

**Paris, 18. Okt.** Die Kronprinzessin von  
Preußen und ihre Schwester, die Prinzessin Alice von  
Hessen, sind am 17. Morgens von Lyon in Marseille ein-  
getroffen und von da nach Cannes weitergereist, wo sie einen  
Theil des Winters zubringen werden. — Der „Avenir nat.“  
bringt den Wortlaut des Manifestes der Linken, welches  
heute Nachmittag um 3 Uhr in einer bei Hrn. Jules Favre  
abgehaltenen Versammlung unterzeichnet worden ist. Das-  
selbe beginnt mit der Erklärung, daß die Linke sich nicht den  
26. d. M. nach der Kammer begeben wird. Die Unterzeich-  
ner desselben sind die Hrn. Bancel, Bethmont, Desjeaux, Va-  
rien, Esquiros, Jules Favre, Jules Ferry, Leon Gambetta,  
Garnier Pagès, Guyot-Montpayroux, Grevy, de Jouvencel,  
Lerrien, Lecesnes, Maquin, Ordinaire, G. Pelletan, G. Pi-  
card, Jules Simon. — Hr. Schneider ist heute nach  
Compiegne abgegangen. Hr. Rouher begibt sich erst am  
Mittwoch dahin und wird den Rest der Woche dort zubrin-  
gen. — Dem „Siecle“ zufolge hat die Kaiserin durch ein  
Telegramm nach Compiegne melden lassen, daß sie nicht vor  
den ersten Tagen Dezembers in Paris zurück sein werde. —  
Rente 71.12 1/2, Cred. mob. 205, ital. Anl. 52.80.

**Paris, 18. Okt.** Das oben erwähnte Manifest sagt: „Wir  
werden am 26. Okt. nicht in die Kammer gehen, weil wir da-  
durch nothwendig eine Kundgebung hervorrufen würden, deren  
Entwicklung und Tragweite niemand bemessen kann. Wir  
werden die Eröffnung der Session abwarten, und sodann  
Rechnenschaft wegen der der Nation angethanen neuen  
Schmach verlangen. Nur auf dem Boden des allgemeinen  
Stimmrechts und der nationalen Souveränität, die allein  
noch übrig bleiben, werden wir die demokratischen und rati-  
onalen Grundzüge wieder zur Geltung zu bringen suchen.“

**Paris, 18. Okt.** In einer gestern stattgehabten Privat-  
versammlung von circa 1,500 Personen bekämpfte Pelletan  
energisch eine jede Manifestation, welche am 26. Oktober in  
Ausicht genommen werden könne.

In einer Pariser Korrespondenz der „National-Ztg.“  
heißt es u. A. über die Situation in beachtenswerther Weise:  
Man kann es sich nicht verhehlen, daß wir uns bereits in den  
Anfängen einer Revolution befinden und mit großer Schnel-  
ligkeit einer Katastrophe zutreiben. Die gegenwärtigen Zu-  
stände haben ihres Gleichen in der Geschichte noch nie gehabt.  
Es ist wohl nie dagewesen, daß eine Regierung bereits bei  
lebendigem Leibe so fecirt wurde, wie dies gegenwärtig dem  
Kaiserreich geschieht, daß so ungeschwie unter ihren Augen  
über die Mittel und Wege debattirt wurde, durch die man  
ihren Sturz herbeiführen könne, wie „Kappel“ „Kével“ und

andere Blätter dies täglich thun. Das seit zwei Monaten  
fortgesetzte Experiment mit der gänzlichen Freigebung der  
Presse hat bis jetzt nicht den von oben erwarteten Erfolg ge-  
habt, daß die Nation sich mit Ekel von den Deklamationen  
der extremen Parteien abwenden sollte; es läßt sich im Gegen-  
theil nicht verkennen, daß die Propaganda der Herren Hugo,  
Delescluze, Pyat u. s. w. fortwährend Boden gewinnt.  
Die Regierung hat zu ihrem größten Schaden das Ventil  
selbst verstopft, das ihr die rasche Berufung der Kammern bot;  
die Bewegung ist dadurch weit über die parlamentarischen  
Absichten des linken Zentrums und selbst der Linken hinaus-  
gegangen, deren Führer sonst die Leitung in der Hand be-  
halten hätten.

#### Spanien.

\* Dem Korrespondenten der „Times“ in Madrid zufolge  
bestätigt sich die Annahme, daß der Plan zu einem republi-  
kanischen Aufstande auf der Halbinsel schon seit längerer  
Zeit vorbereitet war und auf jeden Fall ausgebrochen wäre,  
wenn man einen König proklamirt hätte, mehr und mehr; die  
letzten entschiedenen Maßregeln der Regierung gaben den  
Ausschlag, und bei einer geheimen Zusammenkunft der Füh-  
rer in Lerida wurde vor drei Wochen die Sache gründlich er-  
örtert, und jeder der anwesenden Deputirten verpflichtete sich,  
in seiner Provinz die Fahne des Aufstandes zu erheben. In  
Madrid selbst wurde unmittelbar vor der von Prim abgehal-  
tenen Heerchau ebenfalls auf einem Putzsch gearbeitet.  
Nur eine Spaltung unter den Republikanern, und besonders  
das eindringliche Zureden Castelar's, Figueras', Garrido's  
und anderer Deputirten verhinderte, daß die Männer der  
That loschlügen. Als man sich dann überzeugte, daß nicht  
3000, sondern 10,000 Mann Truppen noch verfügbar seien,  
verfehlte auch dieser Umstand seine Wirkung nicht.

Wenn der Verlust der Regierungstruppen bei dem An-  
griff auf Valencia wirklich ein so geringer ist, wie die of-  
ficielle „Gaceta“ angibt, so war der letzte Widerstand der In-  
surgenten schwerlich mehr ein sehr heftiger. Auch scheint in der  
That zuletzt große Entmuthigung unter ihnen geherrscht zu  
haben. Der Erzbischof und verschiedene Almosenier waren  
auf die Barricaden gegangen und hatten die Bevölkerung  
zum Frieden ermahnt. Der Angriff sollte, da die von Car-  
thagena gefommene Belagerungsbatterie nicht zeitig genug  
eingetroffen war, am 16. noch nicht stattfinden; der Kriegs-  
minister hatte aber, ehe er diesen Beschluß erfahrene, die Wei-  
sung ergehen lassen, am 16. ds., früh Morgens, die Empörer  
von allen Seiten gleichzeitig und energisch anzugreifen. —  
Die Deputirten Lorins, die Brüder Castelar und Ferrer mit  
andern Caballeros haben sich nach Frankreich begeben; in  
Catalonien sind nur noch einige Trümmer von Banden, die  
sich auf der Flucht befinden.

**Madrid, 17. Okt.** Bei der Unterwerfung von Valen-  
cia haben die Truppen eines Offiziers und zwei Soldaten ver-  
loren, die getödtet worden sind, und 6 Verwundete. Man  
glaubt, daß der Deputirte Joariki sich nach Frankreich, und  
die Deputirten Paul und Salvaocha sich nach Portugal  
gesüchtet haben. (Gaceta.)

#### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 12. Okt.** Vom General-Postdirektor Roos  
ist der Regierung endlich der Gesetzentwurf für Postver-  
sicherungen eingereicht worden; derselbe enthält mehrere wich-  
tige und durchgreifende Veränderungen, als Abschaffung der  
bisher geltenden Verpflichtung die abzusendenden Briefe frei  
zu machen, so daß das Porto also in Zukunft auch vom Em-  
pänger des Briefes erlegt werden kann; ferner: Beschrän-  
kung der Portofreie auf 3, Herabsetzung der Abgaben für  
Patetversendungen und der Abgaben für rekommandirte  
Briefe, Ersatz für alle Arten Versendungen, wobei der Werth  
angegeben ist, Ablösung der bisher für Zeitungen geltenden  
Stempelabgabe und Uebergabe an die Postverwaltung mit  
einer Abgabe von 20 pCt. des Abonnementspreises der Blätter,  
Abschaffung oder Einziehung in die Postkasse des größten  
Theiles der bisher entrichteten Sporteln und die Löhnung der  
Postbeamten mit fester Rate.

#### Großbritannien.

\* Der Vizekanzler hat Mr. Price, den provisorischen  
Liquidator, in Gemeinschaft mit Mr. Young zu den definiti-  
ven Liquidatoren der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“  
ernannt, und die gegen den Ersteren erhobenen Einwendun-  
gen als durchaus grundlos bezeichnet. — Die Petition um  
Abwicklung der Geschäfte der Lebensversicherungs-Gesellschaft  
„European“ ist von dem Vizekanzler abgewiesen worden.  
Die durch den Tod des Lord Justice Clerk nöthig gewor-  
denen Personalveränderungen unter den hohen schottischen  
Justizbeamten sind folgende: Mr. Macneil ist zum Lord  
Justice Clerk, Mr. Young zum Lord Advocate, und Mr. Ru-  
therford Clark zum Solicitor General ernannt worden.

#### Amerika.

\* Ein Telegramm aus New-York, 16. Okt., wonach  
der Baltimorer „Sun“ und der Washingtoner „Korrespon-  
dent“, sowie der New-Yorker „Herald“ versichern, daß das  
Haus Friquet bei der Regierung im Namen des Hauses  
Rathschild den Antrag gestellt habe, derselben alles zur Lique-  
dation der Staatschuld nöthige Geld gegen 4 Prozent leihen  
zu wollen, klingt zu unglücklich, als daß man nicht ver-  
muthen sollte, es verdanke diese Nachricht lebhaftig einem  
Börsemanöver ihr Entstehen, wie sie ja neuerlich in New-  
York im ungeheuerlichsten Grade an der Tagesordnung sind.

#### Vermischte Nachrichten.

— Mannheim, 18. Okt. Von den als Apostel der Sozial-  
demokratie reisenden ständigen Kommis-Voyageurs beehrte gestern Hr.  
Dorf auch unsere Stadt mit seinem Besuche, das durch Ribb's und  
Forschner's passivere Haltung in der letzten Zeit etwas in's Stoden  
gerathene Aufbegeh der Arbeiter wieder mehr in Fluß zu bringen.  
Das Nebenzimmer der „rothen Rose“ vereinigte die zur Gewerkschaft  
der deutschen Holzarbeiter, deren Präsident Hr. Dorf ist, gehörenden



Arbeiter der verschiedenen Geschäfte, woselbst derselben der Stand der Vereinsfrage, die Beziehungen des Eisenacher Tages zu der Arbeiterfrage und die Macht der Vereinigung vor Augen geführt wurde, und zwar in Formen, welche man demjenigen nicht mehr mitzutheilen braucht, welcher schon einmal einer dieser menschenbeglückenden Versammlungen beigewohnt hat. Von Opposition gegen den Geist der Leiter war keine Sprache, denn zwei Holzarbeiter, darunter ein Korbmacher, welche sich gegen die beliebige Ordnung der Dinge zu verhalten wagten, hatten die Ehre, gewaltige Kräfte zu bekommen, indem sie zur Thüre hinausgeschmissen wurden.

— Stuttgart, 18. Okt. In den letzten vergangenen Tagen war der Direktor des Reallehrer-Seminars von Cluny, Hr. Kour, hier, um einen zwischen den Kultministerien Frankreichs und Württembergs verabredeten Tausch von Kandidaten ins Werk zu setzen. Von beiden Seiten werden je drei derselben in Stuttgart und Cluny ein Jahr lang Vorträge über verschiedene Realfächer hören, um sich auf diese Weise zugleich in der Sprache des betreffenden Landes zu vervollkommen.

— Bei dem in Frankfurt garnisonirenden 34. Infanterie-Regimente befinden sich Hessen-Darmstädter als einjährige Freiwillige. Dieselben tragen neben der preussischen noch die hessische Costarde.

Δ Mainz, 15. Okt. Versammlung des mittelhessischen Fabrikantenvereins. In der am 13. d. M. abendräumten Sitzung wurde über die Anstellung eines ständigen Sekretärs verhandelt. Anträge darüber waren gestellt von Professor Emminghaus und von Dr. Weidenbusch. Ersterer wollte nur einen Sekretär für die Bearbeitung der Arbeiterfrage, letzterer einen Sekretär für alle Vereinsangelegenheiten. Beide Anträge wurden auch später vereinigt. Gräff aus Bingen entwickelte die Nothwendigkeit eines Sekretärs; wenn die Anstellung möglich sein sollte, so müßten die Mitgliederbeiträge von 1 auf 5 bis 10 Thlr. die Mitgliederzahl müßte von 130 auf 3—400 steigen. Dr. Kalle bemerkte, daß er eine geeignete Persönlichkeit dem Verein vorschlagen könne, dieselbe sei mit 600 Thlr. zufrieden, der Verein möge daher diesen Betrag vorläufig zeichnen. Direktor Gädels, Vorsitzender des Vereins, erwiedert, daß die Personenfrage erst in zweiter Linie zu behandeln sei. Professor Emminghaus befragt die Arbeiter, welche der Sekretär zu leisten habe. Dahin gehöre die Abfassung einer Denkschrift über die Patentfrage, damit dieselbe in Begleitung eines bestimmten Antrags bei einer Regierung vorgelegt werden könne; Beschwerden über Eisenbahn-Verwaltungen, Vorschläge zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Wohnungsfrage, Bildung einer Aktiengesellschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen u. Die Thätigkeit des Vereinssekretärs solle durch eine lithographirte Korrespondenz eingeleitet werden. Franz Wirth spricht sich in längerem Vortrag gleichfalls über die Aufgaben des Vereinssekretärs aus; nachdem er die Nothwendigkeit eines solchen Sekretärs vorausgeschickt hat, seien die Arbeiten des Sekretärs sowie des Vereinsrechners: Herbeischaffung des Materials zu Vereinsverhandlungen, Beförderung der neuen Gesetze des Norddeutschen Bundes, der neuen Gewerbeordnung, der Reformen über Münz, Maß und Gewicht, der baupolizeilichen Verordnungen, der Veränderungen im Zolltarif und etwa bevorstehenden Korrekturen der Handelsverträge. Bei Schaffung neuer wirtschaftl. Gesetze müssen die Stimmen der Industrie überhaupt mehr gehört werden, als dies bisher geschieht; man habe zu viel Gewicht auf die Stimmen des Handelslandes gelegt. Dr. Brünig stellt den Antrag: die Frage der Anstellung eines Vereinssekretärs einer Generalversammlung zu unterbreiten, da dies nach den Statuten vorgeschrieben sei. Nachdem sich noch Dr. Weidenbusch, Emminghaus und Frick (Sachsenhausen) über die Angelegenheit ausgesprochen, wird der Antrag Dr. Brünig's einstimmig angenommen. Nach einigen weiteren Bemerkungen Dr. Kalle's (Ernennung einer besonderen Kommission, welche der Generalversammlung Vorschläge über die Sekretärfrage machen soll), Direktor Gundlach's über Korporationsrechte, welche der Verein erstreben soll, wird die Versammlung geschlossen. Der Eindruck der letzten Versammlung war der, daß dem Verein eine segensreiche Zukunft bevorsteht. Eine Vermehrung seiner Mitgliederzahl (bis jetzt 130), ist daher sehr zu wünschen, denn je stärker der Verein ist, desto kräftiger werden sich seine Wirkungen auf wirtschaftlichem Gebiete äußern.

— Koburg, 16. Okt. Am 28. Oktober d. J. soll in Neuses bei Koburg das Denkmal für Friedrich Rückert, bestehend aus einer über 6 Fuß hohen, auf einem Piedestal von schwarzem Marmor ruhenden Kolossalbüste Rückert's, feierlich enthüllt werden. Die Büste ist vom Bildhauer Conrad in Hildburghausen modellirt und vom Bildhauer Müller in Weiningen ausgeführt.

□ Berlin. Durch eine gemeinsame Verfügung der Ministerien des Innern und des Handels sind die königl. Regierungen veranlaßt worden, das Publikum auf diejenigen Mittel hinzuweisen, welche die technische Deputation für Gewerbe als wirksam gegen die leichte Brennbarkeit von Kleidungsstücken festgestellt hat. Das beste Mittel dieser Art besteht in einem Durchdränken der Kleiderstoffe mit wolfram-saurem Natron, oder in einer Mischung dieses Salzes mit phosphorsaurer Natron. Insbesondere soll darauf hingewirkt werden, daß zur möglichsten Verhütung von Unglücksfällen auf Schaubühnen das Mittel in Anwendung komme.

\* Breslau, 14. Okt. Als gestern Abend im Stadttheater vor ziemlich leerem Hause die Aufführung des „Macbeth“ bis zum 4. Akte gelangt war, gerieth der Herkules in Brand. Einen Moment lang war das Publikum im Zweifel darüber, ob dies zur Darstellung gehöre oder nicht. Der vermeintliche Ruf einer Here: „Es brennt!“ löste jedoch diesen Zweifel. Glücklicher Weise gelang es einer der Heren, ohne Schwierigkeit die langsam weiter züngelnden Flämmchen mit ihrem Taschentuch zu erlöschen und jede Gefahr zu beseitigen. Das Publikum verhielt sich durchaus ruhig und die Vorstellung nahm ihren ungehinderten Fortgang. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich vor Jahr und Tag bei einer Aufführung des „Faust“, gleichfalls in der Herenjense.

— Billige Fahrgelegenheit. Eine Nacht war es, daß man keinen Hund hätte hinausjagen mögen, da pocht's an dem Hause eines Arztes in Zürich. — „Wer da?“ — „Ach, Herr Doktor, eilen Sie, meine Frau ist lebensgefährlich erkrankt.“ — Der Arzt wehrt in sich hinein, denn der Ort liegt drei Stunden entfernt, läßt seinen Wagen anspannen und fort geht's durch Nacht und Nebel. Kurz vor Z. steigt der Hilfesuchende aus, um bei Seite zu gehen, und kommt nicht wieder, und in ganz Z. braucht Niemand einen Arzt. — Nach einer Woche läßt sich das Rätself. „Ich bin Ihnen“, schrieb ein Ungenannter dem Doktor, zu doppeltem Danke verpflichtet, daß Sie mich so gefällig kutschirt haben, denn es war mir unmöglich, ein an-

deres Fuhrwerk aufzutreiben, und die Nacht war wirklich abscheulich!“ (Sieht etwas nach Weidinger aus.)

\* Das furchtbare Verbrechen von Pantin ist nicht ohne Vorgänger. Man schreibt dem „Reveil“, daß ein ähnliches, unheimliches Ereigniß im Jahre 1851 stattgehabt hat. 1851 wurde nämlich in Paris ein Buchhändler am Boulevard Poissonnière, Hr. Lefeuil-Lafroque, eines Morgens in seinem Laden ermordet gefunden, neben ihm lag seine Frau, eine Dienerin und seine fünf Kinder, gleichfalls gewaltsam umgebracht. Also acht Leichen! Und was das Seltsamste ist: man hat noch bis heute nicht die Urheber dieses schrecklichen Verbrechens ermitteln können.

\* In Madrid starb am 12. d. Morgens der um die Wissenschaft hochverdiente und auch in Deutschland hochgeschätzte Professor der Philosophie und Geschichte an der Central-Universität zu Madrid, Don Julio Sanz del Rio. Spanien verliert an ihm einen ausgezeichneten Gelehrten, der mit großem Erfolg für Freiheit des Denkens und reine sittliche Grundzüge wirkte. Der vielfach gekränkte Mann, unter der vorigen Regierung seines Amtes entsetzt, ward unter der jetzigen wieder in seine Professur eingesetzt. In den vierziger Jahren von der damaligen freisinnigen spanischen Regierung nach Deutschland geschickt, nahm er längeren Aufenthalt in Heidelberg, und erwarb sich dort sowohl als an andern deutschen Hochschulen die allgemeinste Achtung und Liebe. Es wird deshalb die Nachricht von seinem Hintritt auch tiefen vielen deutschen Freunde schmerzlich berühren. Er ist auch der Bearbeiter von G. Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte.

— In Athen hatte man in der Nacht vom 6. zum 7. Okt. einen ganz ungewöhnlichen Hagelschlag; die ältesten Leute können sich eines so dichten Hagels nicht erinnern. Im prächtvollen königl. Garten richtete das Wetter große Verheerungen an; alle Blumen gingen zu Grunde, die Citronen- und Orangenbäume litten ungemein und fast alle Nachtigallenester auf den Bäumen wurden zerstört. Der Hagelschlag war von Blitz und Donner und starkem Schwellenwind begleitet. Später fiel reichlicher Regen und Morgens stellte sich ein schneidender Nordwind ein.

\* Die Englische Correspondenz schreibt über die internationale Arbeiterausstellung in 1870: Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß der hier stattfindenden Weltausstellung im Jahre 1871 eine internationale Arbeiterausstellung in 1870 vorausgehen soll. Die Vorbereitungen zu dieser sind bereits in vollem Gange, und allenthalben nicht nur in England, sondern auch auf dem europäischen und amerikanischen Kontinent; in Asien und in Afrika sind Komitees zur Förderung des Zweckes gebildet worden. Hr. Gladstone ist der Präsident des Unternehmens; als Vizepräsidenten stehen ihm angesehene Persönlichkeiten des Adels und Bürgerthums ohne Rücksicht auf Parteistellung zur Seite, und der Geschäftsauswahls ist aus Leuten von Stellung und Handwerken zusammengestellt. Unter den Bestimmungen bezüglich der Ausstellung sind folgende hervorzuheben: Alle ausgestellten Gegenstände tragen die Namensunterschrift des Arbeiters, welcher sie angefertigt hat. Gegenstände, bei deren Herstellung eine Theilung der Arbeit herrscht, werden in einer Weise ausgestellt, wodurch es sich der Vollendung nähert, ausgestellt werden. Um einen Vergleich in den verschiedenen Herstellungsweisen der Ausstellungsgegenstände zu ermöglichen, sollen die Produkte der verschiedenen Nationen nebeneinander aufgestellt und Vorlesungen über die relativen Vortheile der einzelnen Methoden gehalten werden. Lord Clarendon hat den Vertretern Englands im Auslande aufgetragen, die nöthigen Schritte zur Publizirung des Planes und zur Bildung von Ortsausschüssen zu thun, und bisher hat sich die Theilnehmung als eine ungemein zahlreiche erwiesen. Außer den Komitees in Hamburg, Berlin, Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Offenbach, Stuttgart, Karlsruhe, München und Pesth sind zumal in Italien und Rußland zahlreiche Ausschüsse entstanden. Aus Italien werden 20 geschickte Arbeiter zur Ausstellung hieher geschickt werden, und das hiesige Komitee wird Sorge tragen, ihnen außer der Hauptstadt noch einige größere Fabrikstädte mit ihren Etablissements zu zeigen. Einem Wunsche der russischen Regierung zufolge sollen Vorlesungen getroffen werden, daß die Gegenstände der Petersburger Arbeiterausstellung (welche im Mai kommenden Jahres stattfinden wird) auch hier zur Ausstellung gelangen. Um mit der großartigen Theilnehmung des Auslandes Schritt halten zu können, haben sich in Großbritannien und Irland nicht weniger als 70 Komitees gebildet, so daß die Ausstellung in jeder Beziehung Aussicht auf Erfolg hat. Mit den Eigenthümern der Agricultural Hall in Jellington, welche 30,000 Personen zu fassen vermag, sind die nöthigen Unterhandlungen beaufs. Ueberlassung der Räumlichkeiten bereits zum Abschluß gebracht.

\* Die beschäftigungslosen Armen Londons gedenken die feierliche Eröffnung des Diademes von Holborn und der Stadtfriars Brücke durch die Königin zu einer Demonstration zu benutzen. Den ganzen Weg entlang, den die Königin bei dieser Gelegenheit zu nehmen beabsichtigt, wollen sie ein Spalier bilden, und um eine Störung der öffentlichen Ordnung zu vermeiden, soll eine Anzahl aus ihrer Mitte sich als Spezialkonstabler einschwören lassen. Auf einem unter freiem Himmel abgehaltenen Meeting wurde der Plan des Näheren besprochen und ein Ausschuss gewählt, welcher die Vorbereitungen zu übernehmen hat. Ob aber die Polizeibehörden trotz der einzuschwörenden Spezialkonstabler eine solche Kundgebung zulassen werden, ist noch sehr die Frage.

\* Aus Carlisle wird eine eigenthümliche Erscheinung gemeldet: ein vollständiger Regen kleiner mahagonifarbigter Spinnen, von ameisenähnlicher Gestalt, nur noch kleiner, welche sobald sie den Boden erreicht hatten, anfangen Netze zu spinnen. Ein ähnlicher Vorfall wird aus Kendall gemeldet.

### Badische Chronik.

\* Pforzheim, 18. Okt. Seit längerer Zeit schon herrscht in der hiesigen Geschäftswelt eine recht erfreuliche Thätigkeit, bezüglich der wir nur wünschen, daß dieselbe von Bestand sein möchte. Es gilt dies nicht bloß hinsichtlich unserer Bijouteriefabriken und verwandten Geschäfte, sondern es haben auch andere hiesige industrielle Etablissements, so namentlich unsere kleineren und größeren mechanischen Werkstätten vollauf zu thun. — Ich habe früher schon über die hier beschriebene Bildung eines „naturwissenschaftlich-literarischen Vereins“ berichtet. Dieser Verein ist nun definitiv konstituir. Die Mitgliederzahl ist zwar für den Anfang noch gering; doch haben bereits 12 Mitglieder sich zur Haltung von Vorträgen bereit

erklärt. Alle 4 Wochen soll eine Versammlung mit Vortrag stattfinden. — Heute früh ging hier das Thermometer auf 2° R. unter Null zurück. Sonst erfreuen wir uns des schönsten Herbstwetters.

\* Bruchsal, 18. Sept. Gestern fand hier eine gemeinschaftliche Berathung des Bruchsaler und Germersheimer Komitees zur Erbauung einer Eisenbahn zwischen Bruchsal über Waghäusel mit dem Anschluß an eine von Landau nach Germersheim zu führende Bahn statt. In Bälde soll an einem andern Orte eine größere Versammlung gehalten werden.

— Heidelberg, 17. Okt. (Hbls. Z.) Dem Vernehmen nach werden die schon früher in diesem Blatt angekündigten Vorlesungen von Professoren der hiesigen Universität, welche den Zweck haben, die Stiftung eines weiteren Glasgemädes im Chor der restaurirten Peterskirche zu ermöglichen, Samstag den 6. November im großen Saale des Museums den Anfang nehmen. Wir haben über die denselben zu Grunde gelegten Thematia und die Reihenfolge der Redner folgendes Nähere in Erfahrung gebracht. Herr Geh. Rath Blunzschli wird über nationale Staatenbildung (den 6. Nov.), Hr. Professor Holzmann über das Buch Hiob (13. Nov.), Hr. Kirchenrath Schenkel über Luther in Worms und in Wittenberg (20. Nov.), Hr. Prof. Wattenbach über die Siebenbürger Sachsen (27. Nov.), Hr. Prof. Dnken über Humanismus und Reformation (11. Dez.) und Hr. Hofrath Zeller über Lessing als Theologe (18. Dez.) vortragen.

\* Aus der badischen Pfalz wird dem „Mannh. Journ.“ über einen in Gothenburg wohnhaften und dort angestellten badischen Landmann aus Ketsch Nachstehendes mitgetheilt. Die „Dobrueläus Tidning“ schreibt aus Uddevalla vom 8. Oktober: Das großartige neue Krankenhaus sammt seinen Dekonomiegebäuden dahier, wurde heute besichtigt, und zwar von Baumeister Hausson, Architekten Westberg, Ingenieur Victorin, Dr. König und Bley; Baumeister Rapp, ein geborener Badenser, der den Bau ausgeführt hat, war dabei gegenwärtig. Die Gebäude wurden in allen Theilen als äußerst gut erkannt, zumal da alles ausgeführt war mit derjenigen Solidität und Reellität, welche jederzeit bei den Bauten, die von Hrn. Rapp ausgeführt wurden, sich bemerklich machte. Die Untersuchungskommission erklärte, daß diesmal wie immer Hr. Rapp nicht allein auf eine ausgezeichnete Art seinen Kontrakt erfüllt, sondern sogar auf eigene Kosten Arbeiten bei diesen Bauten ausgeführt habe, die derselbe als nützlich für dieselben ansah. Hr. Rapp erhielt in Anerkennung seiner Verdienste vom König das Ritterkreuz des Basa-Ordens.

† Karlsruhe, 19. Okt. 13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag den 21. Oktbr., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung der Berichte des Abg. Kille: a) über den unter dem 14. Oktbr. 1867 zwischen der königl. preussischen Regierung, Namens des Norddeutschen Bundes, und der königl. italienischen Regierung abgeschlossenen, und nach erfolgtem Beitritt des Großherzogthums im Regierungsblatt Nr. 19 vom Jahr 1868 verkündeten Schiffahrts-Vertrag; b) über den unter dem 31. Oktbr. 1867 zwischen der königl. preussischen Regierung, Namens des Norddeutschen Bundes und der Republik Liberia abgeschlossenen und nach erfolgtem Beitritt des Großherzogthums im Regierungsblatt Nr. 41 vom Jahr 1868 verkündeten Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag. 3) Berathung des von dem Abg. Busch erstatteten Berichts über den am 6. Juli d. J. zwischen Baden, dem Norddeutschen Bund, Bayern, Württemberg und Hessen abgeschlossenen Vertrag in Betreff der zukünftigen Behandlung des gemeinschaftlichen beweglichen Eigenthums in den vormaligen Bundesfestungen Mainz, Ulm, Rastatt und Landau.

Hamburg, 16. Okt. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kap. Schwenken, am 5. d. M. von Neu-York abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 1 Stunde heute Morgen 3 Uhr in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 6 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 242 Passagiere, 58 Briefsäcke, 1200 Tons Ladung, 220,000 Dollars Contanten.

Neu-York, 16. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nord. Lloyd „Hansa“, Kapitän E. Brickenstein, welches am 2. Oktober von Bremen und am 5. Oktober von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurt, 19. Okt. Nachm. Destr. Kreditaktien 236, Staatsbahn-Aktien 347 1/2, Silberrente 57 1/8, 1860r Loose 77 1/2, Amerikaner 88.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

18. Okt.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 8,6"	+ 0,7	0,83	S.W.	w. bew.	windig, kalt, Neif
Mitt. 2 "	27° 7,6"	+ 5,4	0,51	D.	" "	frisch
Nacht 9 "	27° 6,8"	- 0,1	0,93	D.	" "	kalt

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 21. Okt. 3. Quartal. 108. Abonnementsvorstellung. Der schwarze Domino, Oper in 3 Akten, von Auber.

Freitag 22. Okt. 4. Quartal. 109. Abonnementsvorstellung. Ein Sommernachtsstraum, phantastisches Lustspiel in 3 Akten, von Shakespeare; übersetzt von Schlegel, mit Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

### Theater in Baden.

Mittwoch 20. Okt. Das Posthaus in Treuenbriezen, Lustspiel in 1 Akt, von August v. Kokebe. Hierauf: Ein unbarmherziger Freund, dramatische Kleinigkeit in 1 Akt, von Augustin. Zum Beschluß: Des Nächsten Hausfrau, Schwank in 3 Akten, von J. Rosen.



